

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 12.

Marienberg, Dienstag, den 10. Februar.

1914.

Amtliches.

Abänderung

der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung
für das deutsche Reich.
Zu Titel III.

Verfahren bei Erteilung der Wandergewerbebescheinigung und der Erlaubnis zur Mitführung von Personen.

1. Hinter Ziffer 63 Abs. 3 — in der Fassung des Erlasses vom 26. Aug. v. J. III. 4743 M. f. S., Nr. 2207 M. d. J. II 10691 F. M. (S. M. Bl. S. 467) — ist folgende Bestimmung als neuer Absatz (4) einzuschalten:

Wer nach Empfang des Wandergewerbebescheines über die angemeldete Zahl hinaus die Erlaubnis nach § 62 für andere in seinem Wandergewerbebetriebe Beschäftigte nachsucht, hat diese Personen durch Vermittelung der für die Erteilung der Erlaubnis zuständigen Behörde (Ziffer 66, 76) zur Krankenversicherung anzumelden (§ 459 Abs. 2 R. V. O.). Die Kasienbeiträge sind an diese Behörde zu zahlen, die sie unter Angabe des Antragstellers und des von ihm gezahlten Betrags an die Regierungs-(Polizei-)Hauptkasse abzuliefern hat; die vereinnahmten Beiträge sind von der Regierungs-(Polizei-)Hauptkasse spätestens am Schlusse des Jahresviertels an die zuständigen Krankenkassen portofrei abzuführen.

2. In Ziffer 68 Abs. 3 fallen die beiden letzten Sätze fort.

Berlin, 13. Dezember 1913.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. gez.: Dr. Neuhaus.

Der Minister des Innern.

J. A. gez.: Freund.

Der Finanzminister.

J. A. gez.: Halle.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizei-Verwaltung in neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,

b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffent-

lichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen, getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 366 Ziffer 10 R.-St.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.

Der Regierungspräsident.

v. Meißner.

Marienberg, den 7. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis zum 15. ds. Mts. wollen Sie mir genau berichten:

1. Welche Flächengröße haben die noch vorhandenen Viehweiden, welche noch behütet werden können, die aufgefressenen Flächen auf den Viehweiden sind nicht hiermit einbezogen.
2. Wie groß ist die Fläche, welche voraussichtlich noch melioriert werden kann.
3. Wie groß sind die Flächen, welche entweder durch sehr schlechten Boden oder zu massenhaft vorkommenden Basaltsteinen zur Melioration nicht lohnend sind.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Marienberg, den 7. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises in deren Gemeinden Weidebetrieb auf den Gemeindeviehweiden stattfindet.

Bis zum 15. Febr. d. Js. wollen Sie mir genau berichten, wieviel Stück Vieh in den Jahren 1911, 1912 und 1913 auf die Viehweide aufgetrieben sind. Die Stückzahl ist genau für jedes Jahr anzugeben.

Desgleichen ist anzugeben, wieviele Vergrößerungen und Neubauten an Viehställen nach Jahren 1911, 1912 und 1913 getrennt, zur Ausführung gelangt sind.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Politisches.

Berlin, 5. Febr. Der Reichsbankdiskont ist heute um ein weiteres halbes Prozent, von 4 1/2 auf 4 Prozent, und der Lombardzinsfuß von 5 1/2 und 5 Prozent herabgesetzt worden. Die heutige Diskontermäßigung ist die zweite im Jahre 1914, am 22. Januar wurde der Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent ermäßigt. Der jetzt wieder erreichte Reichsbankdiskont von 4 Prozent

ist seit dem September 1911 nicht dagewesen. Der niedrigste Diskontsatz 1912 war 4 1/2 Prozent. 1913: 5 Prozent. Auf den gleichen Satz ist heute auch die Bayerische Notenbank mit ihrem Diskont heruntergegangen. Weitere Herabsetzungen nahmen vor: Die Schwedische Reichsbank von 4 1/2 auf 4 und die Dänische Nationalbank von 5 1/2 auf 5 Prozent.

Durch Kabinettsorder hat der Kaiser die Errichtung der unter seinem Protektorat stehenden Stiftung „Deutsche Evangelische Missions-Hilfe“ genehmigt, wodurch diese rechtsbeständig geworden ist. Die Stiftung verfolgt den Zweck, das durch die Nationalspende zum Kaiserjubiläum im deutschen Volke geweckte Interesse am evangelischen Missionsgedanken dauernd wachzuhalten.

Berlin, 7. Febr. Der Kronprinz wird nach den vorläufigen Dispositionen seine Reise nach den Kolonien wahrscheinlich Anfang Juni antreten und etwa sechs Monate fernbleiben, so daß die Rückkehr nicht vor dem November zu erwarten ist. Nach seiner Rückkehr dürfte der Kronprinz höchstwahrscheinlich wieder ein aktives Kommando übernehmen und eine Brigade im Gardekörps erhalten. Für die Reise des Kronprinzen werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In der Begleitung werden sich außer der militärischen ständigen Begleitung noch Herren befinden, die bereits den Schwarzen Erdteil bereist haben und persönliche Erfahrungen über den Aufenthalt in den Tropen und das Jagdgebiet im Innern Afrikas besitzen. Der Kronprinz wird nicht nur die Kolonien besuchen, um dort die Verwaltung des Landes und die Völker kennen zu lernen, sondern sich auch dem Weidwerk widmen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz das Gebiet der deutschen Kolonien verläßt, um zeitweise auch englisches Gebiet zu betreten. — Die Kronprinzessin wird während der Abwesenheit ihres Gatten auch für einige Zeit Aufenthalt in Zoppot nehmen und dort die vom Magistrat zur Verfügung gestellte Villa mit den Kindern bewohnen. Im Spätsommer dürfte die Kronprinzessin auch eine größere Reise antreten.

Zabern, 7. Febr. In den Zivilklagen der Zaberner Einwohner gegen den Militäriskus (gegen Oberst Reutter) auf Schadenersatz, ist den meisten Klägern von der Zaberner Gemeindebehörde das Armenrecht zugestanden worden. Der frühere Beschluß der Zaberner Stadtverwaltung, die Kosten der Zivilklagen auf die Stadtkasse zu übernehmen, war bekanntlich von der Aufsichtsbehörde beanstandet worden.

(Zurückgezogene Klagen). Die Militärbehörden haben die Beleidigungsklagen gegen verschiedene Zeitungen zurückgezogen, die behauptet hatten, Leutnant von Forstner habe die französische Fahne beleidigt; 22 Soldaten haben erklärt, daß Leutnant von Forstner die beleidigende Äußerung getan habe, nur 4 Soldaten wollen nichts gehört haben.

73 000 Glückwünsche an Oberst v. Reutter. Wie

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

2

Als sie ihm jetzt freiwillig einen Kuß gab, lachte er über das ganze hübsche Gesicht und schien seine Verstimmlung schon wieder völlig überwunden zu haben.

„Also, Marianne, leb' wohl für jetzt und auf Wiedersehen abends! Hoffentlich werde ich nur als glücklicher Bräutigam das Haus verlassen; denn anders“ — er lachte übermütig auf — „wird man mich überhaupt nicht losbringen.“

„Ich bitte Dich, Otto, gehe jetzt, ich höre einen Wagen kommen — Mama —“

„Hab' keine Angst, Kinderl, ich kann lautlos verschwinden — fliehst Du?“

Trotz seiner stattlichen Gestalt bewegte er sich wirklich mit außerordentlicher Gewandtheit und war schon in der nächsten Sekunde durch die auf die Landstraße führende kleine Gartentür verschwunden.

Mit einem verträumten Lächeln um die Lippen blieb das Mädchen noch eine Weile sinnend stehen und lauschte den allmählich verklingenden Schritten des Geliebten. Mama war noch nicht heimgekommen und so konnte sie ungehindert ihren Gedanken sich hingeben. Den hübschen Kopf in die Hand stützend, blickte sie hinaus in die stille, sonnenüberflurte Gegend und durchlebte nochmals im Geiste die letzte Stunde, in welcher sie sich dem Mann ihrer ersten Liebe anverlobt hatte, obgleich sie wußte, daß ihre Eltern mit ihr andere Pläne hatten.

Sie hätte es vielleicht nicht tun sollen, wenigstens hätte sie sich, wie sie sich jetzt mit leichtem Seufzer eingestand, nicht sollen von ihm überrumpeln lassen.

Aber nun war es einmal geschehen und Otto Reinhard würde nicht mit sich spielen lassen; auch liebte sie ihn wirklich tiefinnig und fühlte auch Mut und Entschlossenheit genug in sich, um ihrer Liebe willen einen Strauß mit ihren Eltern auszufechten; ferner sah sie wirklich

keinen triftigen Grund, um dessenwillen diese Otto Reinhard's Bewerbung zurückweisen sollten.

Denn schließlich und endlich hatte Otto die bei einem Schwiegersohne wünschenswertesten Eigenschaften, als da sind: in erster Linie eine schöne, für die Zukunft die besten Chancen bietende Stellung, eine hübsche Erscheinung, tadellose Gesundheit, ehrenhaften Charakter — nur bares Vermögen war nicht da und gerade darauf legten Herr und Frau Bergen bei der Wahl eines Gatten für die einzige Tochter und künftige Erbin eines nicht unbedeutenden Vermögens besonderen Wert, ja sie hatten sogar schon diesbezüglich eine Wahl getroffen, doch war diese auf einen Mann gefallen, dessen Bewerbung Marianne auch dann auf keinen Fall ermutigt haben würde, wenn sie Reinhard nicht geliebt hätte.

Sie schüttelte jetzt energisch den Kopf.

Nein, ihr Recht auf Glück wollte sie sich nicht rauben lassen, lieber jahrelang auf Otto warten, als ihm entsagen.

Mutvoll blitzte bei diesem Gedanken des Liebenden Mädchens Augen und, die schlanke Gestalt aufrichtend, als ginge es jetzt schon in den Kampf, schritt sie dann dem im Mittagssonnenglanze daliegenden villaartigen, eleganten Gebäude zu, in dessen Innern vollkommene Ruhe herrschte.

2. Kapitel.

„Fahren Sie schneller, Matthis, man kommt ja um in dieser Gluthitze,“ rief Frau Bergen ungeduldig dem Kutscher zu, indem sie ihre runde, kleine Gestalt enger in die weiche Ecke der hochgelegenen, mit lichtgrünen, schimmernden Atlas ausgeklagelten Equipage schmiegte und sich mit dem weißleinen Schirm soviel als möglich vor den allerdings brennend heißen Sonnenstrahlen zu schützen suchte.

Die sehr verwöhnte Dame hatte heute nur gewohnheitsmäßig die lustigen, kühlen Räume ihres Hauses verlassen, um in der Stadt der Plenarversammlung eines

Wohltätigkeitsvereins, dessen Mitglied sie war, beizuwohnen. Sie gab gern und reichlich, zeigte sich jedoch in Versammlungen nur, wenn dies nicht zu umgehen war; ihre Bequemlichkeit ging ihr über alles und durfte auch durch die Ausübung charitativer Tätigkeit nicht allzusehr beeinträchtigt werden. So sehnte sie sich auch heute schon wieder nach ihrem kühlen Boudoir, nach der weichen Wanddecke, in der sie nach dem Dinner ein wenig zu träumen pflegte, als plötzlich eine schnarrende Stimme sie anschauen ließ.

„O, gnädige Frau, welch angenehme Ueberraschung!“ rief ein älterer Herr, dessen lange, edige Gestalt sich in dem hyperleganten Sommerkostüm fast grotesk ausnahm.

„Ah, wirklich eine Ueberraschung auch für mich, Herr von Hellau!“ entgegnete Frau Bergen, dem Kutscher das Zeichen zum Halten gebend, in etwas geziertem Ton; „ich glaubte Sie gar nicht hier, sondern bei Ihrem Cousin. Wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen und mit mir die Rückfahrt antreten? Sie sind ja vermutlich auf dem Heimweg?“

„O, Gnädigste sind außerordentlich gültig, es wird mir eine Ehre sein,“ lautete die sehr affektiert klingende Antwort des langen und dünnen Elegants, der sich beeilte, der Einladung Folge zu leisten, und nach einigen nichtsagenden Redensarten, offenbar um vom Kutscher nicht verstanden zu werden, plötzlich französisch zu sprechen begann.

„Gnädige Frau wissen ja, wie sehr ich an Ihnen und Ihrer Familie hänge, nicht wahr? Und so darf ich mir, gestützt auf dieses Bewußtsein, wohl ein paar eheliche Worte, eine Warnung, wenn ich so sagen darf, erlauben?“

„Eine Warnung? Und auf wen soll sich diese beziehen?“

„Auf Fräulein Marianne,“ antwortete Hellau kurz. Die Dame richtete sich stolz auf und sah nun steif in ihrer Wagnede.

die „Allg. evangel.-lutherische Kirchen-Zeitung“ zu melden weiß, hat Oberst v. Reutter nach seiner Freisprechung rund 73 000 drahlische und briefliche Glückwünsche erhalten.

In Wiener Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Reise nach Korfu, die für den März dieses Jahres in Aussicht genommen ist, auch Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen eintägigen Besuch abstatten wird.

Berlin, 8. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute mittag um 1.10 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar abends nach Wien begeben wird. Am 15. Februar gedenkt Prinz Wilhelm zu Wied nach Berlin zurückzukehren.

Frankreichs Meeresverhärterung. Nach dem neuen Kadregesetz wird die französische Armee fortan in ganzen vier Zavenregimenten mit zusammen 24 Bataillonen besetzt. Im Falle eines Krieges gegen Deutschland werden die Zaven voraussichtlich auf dem Festlande verwendet werden. Durch die Bildung von zwei neuen Bataillonen algerischer Schützen werden von dieser Truppenart fortan neun Regimenter mit zusammen 39 Bataillonen der französischen Armee angehören. Alle 32 Jägerbataillone erhalten je sechs Kompagnien. Außerdem werden zahlreiche neue Offiziersstellen geschaffen, so daß jedes Infanterieregiment über zwei Oberstleutnants, zwei Majore und sechs Hauptleute verfügen wird. Man erhofft daraus, wie planmäßig und zähe Frankreich an der Vervollkommenheit seiner Wehrmacht arbeitet.

An die Herren Landwirte und Obstzüchter!

Es ist jetzt die höchste Zeit, daß die Klebgürtel von den Obstbäumen abgenommen, verbrannt und die Stämme vom Bürtel bis zum Erdboden abgebürstet werden, um auch die hier von den Frostspannerweibchen abgelegten Eier zu vernichten.

Außerdem ist ratsam, bei dieser Arbeit die Raupenester des Goldastern und des Baumweißlings, erkenntlich an den dünnen, zusammengeknäuelten Blättern, abzuschneiden und zu verbrennen, die man besonders zahlreich an jungen Apfelbäumen im Felde und in höheren Lagen wahrnehmen kann. Ein Goldasternest beherbergt oft mehrere hundert Raupen.

Auch ist die jetzige Zeit sehr geeignet für den Baumschnitt und die Baumpflege, schon ist Saft in den Bäumen. Zu später Schnitt ist für die Obstbäume ebenso nachteilig wie für die Reben. Nur gut gepflegte, fruchtbare Obstbäume können befriedigende Ernten bringen. Der Blütenansatz ist in diesem Jahre bei allen Obstsorten ein reicher.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor.

Von Nah und Fern.

Prinz Karneval wird auch hier auf kurze Zeit das Szepter führen. Den Reigen der karnevalistischen Veranstaltungen eröffnet am Samstagabend der Klub „Hilaritas“ durch eine Kappensitzung im Hotel Westwälder Hof. Die wenigen Wochen bis zu der stillen Fastenzeit werden zu Vergnügungen gut ausgenutzt. Am Sonntag findet seitens des Männergesangsvereins „Sängerbund“ im Saal „Zur Post“ nachmittags Koncert und abends Theater und Ball statt.

Die am Sonntag nachmittag und abends im Saal „Zur Post“ gegebenen kinematographischen Vorstellungen des Herrn Dergheimer waren sehr gut besucht. Die vielseitigen und abwechslungsreichen Darstellungen fanden den ungeteilten Beifall der zahlreichen Anwesenden. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers wird am 1. April eine allgemeine Verbilligung der alkoholischen Getränke auf den Bahnhöfen eintreten.

Im Februar. Wir stehen mitten zwischen zwei wichtigen astronomischen Zeiten: dem Winter = Solstitium am 21. Dezember (von sol = die Sonne und sisto, stiti, statum = stillstehen) und dem Frühlings-Aequinoctium am 21. März (von aequus = gleich und nox, noctis = die Nacht) oder gut deutsch: zwischen der Winter-Sonnenwende und der Frühlings-Tagundnachtgleiche. Der Winter scheint vergangen, aber der Frühling ist noch nicht da. Gleichwohl spüren wir schon sein erstes Regen. Wollen die frühesten Wandervögel schon zurückkehren? Trippelt nicht dort schon eine Lerche auf dem aufgetauten Acker umher? Sahen wir nicht einen Star fliegen? Sah nicht ein Rotkehlchen, halb verschüchtert auf einem kahlen Zweige? Und unsere befiederten Wintergäste aus dem höheren Norden: Wildgänse und -enten schicken sich zum Heimflug an. Im Walde ist anderes zu schauen, was auch auf den Frühling deutet. Der kräftig ausgewachsene Hirsch wirft sein Geweih ab, damit Platz für ein neues wird. Hat doch der Februar daher seinen deutschen Namen Hornung erhalten! Der Dachs erwacht aus seinem Winterschlaf. Hasen beginnen ihr munteres Spiel, und allerlei Raubzeug: Marder, Iltis, Fischottern werden lebendig. Bisweilen erscheinen auch Kerbtiere oder Insekten — ein einzelner Schmetterling etwa, von der Sonne herangelockt — als erste Frühlingsboten. In der Pflanzenwelt aber sehen die Haselnuß und die Erlen Blüten an, und aus dem Erdboden sprießen Winterstern, Huflattich und Vogelmiere, sowie das Schneeglöckchen in bescheidenem Blumenschmuck hervor. Nun heißt es für den Landmann: alles vorbereiten, damit ihn der Frühling zu neuer Feldbestellung gerüstet findet; und auch der Garten erfordert neue Pflege. Wir alle ahnen, wir fühlen mit Emanuel Geibel, der da singt:

Blas nur ihr Stürme, blas mit Macht —

Mir soll darob nicht bangen;

Auf leisen Sohlen über Nacht

Kommt doch der Lenz gegangen.

Höhn, 9. Febr. (Ueberlandzentrale). Der Bau der elektrischen Zentrale der Coblenzer Straßenbahngesellschaft hier, die einen großen Teil des Westerwaldes mit Licht und Kraft versorgen wird, macht erfreuliche Fortschritte. Die Fernleitungen, die im Herbst schon vergeben wurden, werden jetzt abgemessen und projektiert. Schon beginnt auch der Wettkampf der Unternehmer um die Herstellung der Hausanschlüsse und Hausanlagen. Im Laufe des Sommers dürfte manches Dorf des Westerwaldes mit elektrischem Licht versehen sein.

Kennerod, 7. Febr. Am vergangenen Sonntag wurde hier einem älteren Landmann in der Kirche plötzlich schlecht. Er wurde nach Hause gebracht und starb bald darauf. Einem hiesigen Einwohner gegenüber hatte er schon vor längerer Zeit einmal geäußert, nach seinem Tode möge man eine Sektion seiner Leiche vornehmen, da er nicht mit allen Anverwandten im besten Einvernehmen lebe. Es fand gestern in Anwesenheit der Gerichtskommission die Obduktion der Leiche statt, bei der festgestellt wurde, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist.

Wilsdorf, 6. Febr. In dem Steinbruch der Basalt-Aktiengesellschaft Rhein-Nassau ereignete sich heute nachmittag ein Unglücksfall. Durch einen schweren Stein, der aus beträchtlicher Höhe herabstürzte, wurde der 18jährige Ferd. Breidecker aus Fricthofen an den Beinen schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Bahnhof Fricthofen transportiert, wo alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Ußingen. Am hiesigen Lehrerseminar fand in den Tagen vom 3. bis 5. Februar die Entlassungsprüfung statt der sich 36 Schüler der ersten Seminarklasse unterzogen. Den Vorsitz führte Herr Provinzialschulrat Lic. Alberts aus Kassel. Als Vertreter des Konfistoriums wohnte Herr Generalsuperintendent Ohly der Prüfung bei. Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung; vier derselben waren wegen durchweg „guten“ Leistungen in der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung befreit.

Biedenkopf, 5. Febr. Gleich der Sackpfeife bei Hatzfeld soll auch das nahe Altenberg einen Aussichtsturm erhalten. Seit dem Grenzgang 1894 trägt dieser herrliche Aussichtspunkt ein Holzgerüst, das aber infolge der Witterungseinflüsse morsch und mürbe geworden ist. Bis jetzt sind 519 Mk. für diesen Turmbau eingegangen, dessen Ausführung durch den hiesigen Verschönerungs- und Verkehrsverein erfolgt.

Aus Nassau, 9. Febr. Der diesjährige nassauische Städtetag findet am 13. und 14. Juni in St. Goarshausen statt.

Gießen, 5. Febr. Heute nacht hat hier der 32-jährige Milchkuhführer Wilh. Lehmann nach einem heftigen Zwist seine Frau und 4 Kinder ermordet, indem er ihnen mit einem Beil den Schädel einschlug und außerdem die Kehle durchschnitt. Nach der Tat, die nicht einmal von den Nachbarn gehört wurde, warf sich Lehmann vor einen Eisenbahnzug, der ihm beide Beine abfuhr. Er wurde in die Klinik gebracht, wo er nach 2 Stunden seinen Verletzungen erlag. Lehmann genoss den Ruf eines tüchtigen soliden Menschen.

Höchst a. M., 8. Febr. Beim Ueberfahren der Gleise wurde der Bahnarbeiter Vogel von einem Schnellzug überfahren und getötet. Auf den Farbwerken entstand infolge eines Gasrohrbruchs in einem Kanalschacht eine Explosion, durch die zwei Arbeiter schwer verbrannt wurden.

Coblenz, 6. Febr. Auf der Karthause soll demnächst eine große massive Flughalle erbaut werden, die sowohl militärischen wie privaten Flugzeugen zur Unterkunft dient.

Jerlön, 6. Febr. Während überall die Zahl der Volksschüler sich mehrt, macht sich in hiesigen Volksschulen das Gegenteil bemerkbar. Danach hat die Stadt Jerlön in sechs Jahren sechshundert Volksschüler weniger als bisher, wodurch neun Schulklassen in Fortfall kamen. Statt Zunahme also eine ganz gewaltige Abnahme. Angesichts dieser Tatsache will man prüfen, wie groß die anstelle der alten Schule neu zu erbauende Volksschule werden soll. Auf welche Gründe der Rückgang der Schüler zurückzuführen ist, ist nicht bekannt gemacht.

Nachen, 6. Febr. Die Revision des Mörderpaares Kochs-Steegers wurde heute vom Reichsgericht verworfen. Es handelt sich um die zum Tode verurteilte Mörderin Witwe Kochs und den Mörder Martin Steegers vom Gute Blaustein bei Uebach, die im vergangenen Sommer den Gutsbesitzer Kochs, den Chemann der verurteilten Witwe, gemeinsam ermordeten.

Arenzua, 6. Febr. Nach einer Auskunft des Besitzers der Ebernburg ist diese nun tatsächlich verkauft und zwar an ein protestantisches Konsortium für 300 000 Mark.

Berlin, 8. Febr. Der neue Etat der Stadt Berlin balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit rund 410 Millionen Mark. Er hat in den letzten vier Jahren um rund 100 Millionen Mark zugenommen.

Berlin, 6. Febr. Die Deputierten der Berliner Steuer-Veranlagungskommission haben, wie eine Korrespondenz mitteilt, nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Wehrsteuer festgestellt, daß mindestens vier Millionen Mark an Steuern mehr eingehen werden.

London, 7. Febr. Auf der Station Kettering stießen bei dichtem Nebel zwei Personenwagen des Zuges von Nottingham, die an den Expreszug nach London angehängt wurden, mit einem Güterzuge zusammen und wurden zertrümmert. Fast alle Passagiere in den beiden Wagen erlitten Verletzungen, unter ihnen auch der bekannte Sportsmann Lord Lonsdale, ein Freund des deutschen Kaisers. Während er mit einer heftigen Erschütterung davonkam, wurde sein vor ihm

stehender Diener ernstlich am Kopfe verletzt. Die Passagiere konnten, nachdem ihnen Aerzte die nötige erste Hilfe hatten angedeihen lassen, nach London weiterfahren.

London, 5. Febr. Durch Feuer auf hoher See ist nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Wellington (Australien) der Dampfer „Mea“, der sich auf dem Wege von Wellington nach Wanganui mit einer Ladung Benzin befand, am 4. Febr. vernichtet worden. Das Feuer wurde durch eine Explosion des Benzins hervorgerufen. Ein Matrose wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich. Nach kurzer Zeit stand das Schiff vollständig in Flammen. Die Mannschaft wurde von einem Hilfsdampfer gerettet, der Dampfer ist gesunken.

Paris, 5. Febr. Die Genickstarre in den französischen Garnisonen macht befürchtungserregende Fortschritte. Beim 44. Artillerieregiment in Le Mans haben sich erneut drei Todesfälle ereignet.

Nancy, 3. Febr. Ein deutsches Flugzeug mit zwei Leutnants landete heute nachmittag 12.30 Uhr zwischen Chantey und Croismare. Die Offiziere erklärten dem Unterpräfekten von Lunéville, daß sie von Straßburg nach Metz fliegen wollten und nachdem sie Saarlautern passiert hatten, die Richtung verloren und landen mußten, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt.

Mordprozeß in Braunschweig. Vor dem Schwurgericht in Braunschweig begann der Prozeß gegen den 23 Jahre alten Hausdiener Plog, der im September v. Js. in Braunlage im Harz den Gastwirt Schröder ermordet und beraubt hat. Der Angeklagte ist ein schwächlicher, unscheinbarer Mensch, dem man die Mordtat kaum zutrauen könnte.

Das Ende des „Franziskaners“. Bei der Auktion des Inventars des berühmten Berliner Lokals „Zum Franziskaner“, dessen gastliche Räume für immer geschlossen wurden, gingen 3000 Stühle für 310 Mark fort, die ganze Schlächtereinrichtung, Fleischwölfe, Wiegemesser, Hauklöcher, zusammen für 34 Mark, 1000 silberne Eßbestecke das Paar zu 1 Mk. Im ganzen brachte das Inventar 10 000 Mark. Neu hat es 250 000 Mk. gekostet! Aber es hat im Laufe der Zeit sich wohl tausendfach verzinst.

Um die Welt im Flugzeug. Dem „Daily Telegraph“ wird aus New York berichtet: Die Leitung der Panama-Pacific-Ausstellung hat die Flieger der ganzen Welt zu einem Wettflug um die Erde aufgefodert. In neunzig Tagen muß der Flug vollendet sein und der glückliche Gewinner wird 400 000 Mk. erhalten, dazu noch Zusatzpreise, so daß er im günstigsten Falle eine Million erlangen kann. Der Wettflug soll, wie schon erwähnt, im Mai nächsten Jahres vom Ausstellungsplatz in San Francisco seinen Ausgang nehmen; die Leitung wird der amerikanische Aero-Klub nach den Regeln der Nationalen Aeronautischen Vereinigung besorgen. Das Rennen wird für alle Flugzeuge offen sein. Der vorgeschlagene Weg des Fluges ist folgender: San Francisco, durch Reno (Nevada), Cheyenne, Wyoming, von da entweder über Kansas City, St. Louis oder Chicago nach New York. Der Flug über den Atlantischen Ozean wird bei Belle Island (zwischen Neufundland und Labrador) beginnen. Der ganze Flug beträgt 28 000 englische Meilen und wird von Fachleuten für durchaus möglich erklärt, wobei nur ein täglicher Flug von 4–5 Stunden in Anschlag gebracht ist. Seitdem die Wasserflugzeuge bestehen, ist es möglich, bei gutem Wetter sich auf dem Wasser niederzulassen. Der Flug von Neufundland nach der Südspitze von Grönland, von da nach Island und von da nach den schottischen Inseln zerlegt den Ozeanflug in Teilstrecken, von denen keine über 700 Meilen reinen Ozeanflug darstellt. Freilich sind die außerordentlich ungünstigen Wetterbedingungen im nördlichen Atlantischen Ozean nicht in Betracht gezogen. Als Veranstalter des Fluges wird der Leiter des Luftfahrwesens der Ausstellung, Arnold Kruckmann, tätig sein; er wird auf einer Fahrt um die Welt die nötigen Vorbereitungen treffen.

(Glänzende Fernfahrt des neuen Militärluftschiffes Zeppelin). Der neue Militärluftkruzer „Z. 7“ machte am Sonnabend mit den Vertretern der militärischen Abnahmekommission von Friedrichshafen nach Potsdam eine glänzend verlaufene Fernfahrt, die nur 8 Stunden währte. Das Luftschiff entwickelte bei dieser Fahrt riesige Geschwindigkeiten, so wurde die Strecke Leipzig-Potsdam, für die der D-Zug 2 Stunden braucht, in einer knappen Stunde zurückgelegt. Das Luftschiff führte Betriebsdirektor Dürr.

Genossenschaftswesen. Einen recht günstigen Abschluß für das Jahr 1913 weist wiederum die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau aus. Die angeschlossenen Mitgliedsgenossenschaften erhalten die benötigten Normalkredite, welche auf Grund der von den Steuer-Veranlagungs-Kommissions-Behörden mitgeteilten Ergänzungsteuer berechnet wurden, zu 4 1/2 % offengelegt, während die Guthaben der Vereine in laufender Rechnung mit 3 1/2 % und auf Kündigung bis zu 4 % verzinst wurden. Trotz dieser außerordentlich geringen Zinsspannung und der erforderlich gewordenen namhaften Kurswert-Abreibung auf eigene Wertpapiere, bestehend in Preussischen Consols und Reichsanleihen, schließt die Genossenschaftsbank mit einem Reingewinne von Mk. 23 547,27 (1912 Mk. 11 932,96) ab. Bei einem Umsatze von Mk. 85 208 793,82 steht Ende des Jahres die Vermögensbilanz auf jeder Seite des Hauptbuches mit Mk. 3 119 338,99 zu Buch (1912 Mk. 3 053 948,24). Bei der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse Berlin, welcher Staatsbank die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau als Verbandskasse angeschlossen ist, wurde ihr auf Grund der eingereichten Kreditnachweise ein Kredit

aon annähernd 3 Millionen Mark offengestellt, welchen das Institut jedoch infolge der namhaften Guthaben der angeschlossenen ländlichen Genossenschaften nur zu geringem Teile in Anspruch nahm. Ende des Jahres 1913 befanden sich 211 (Ende 1912 200) Mitglieder gerichtlich eingetragen, worunter 139 Kreditgenossenschaften, 42 Bezugs- und Absatz- sowie Produktiv-Genossenschaften und 2 Zentral-Genossenschaften stehen. Die gerichtlich eingetragene und als vertretbar geprüfte Haftsumme hat am 31. Dezember 1913 die Höhe von Mk. 6087 000,- (Ende 1912 Mk. 5950 000,-) erreicht. Die Genossenschaftsbank für Hessen-Rassau wurde am 7. Mai 1894 von den hessisch-ländlichen landwirtschaftlichen Genossenschaften gegründet. In ihrer nunmehr 20 jährigen Tätigkeit hat sie eigene Betriebsmittel in Höhe von über Mk. 400 000,- angesammelt, und sind Verluste aus der Geschäftsführung in dieser Zeitperiode niemals zu verzeichnen gewesen. Seit Gründung der Bank erhielten die eingezahlten Geschäftsanteile in jedem Jahre eine Dividende von 4 %. Obwohl die erzielten Reingewinne eine höhere Dividende ermöglicht hätten, wurde doch stets in Wahrung des gemeinnützigen Charakters des Institutes der vorerwähnte Dividendensatz beibehalten. Die Geschäftsräume der Genossenschaftsbank für Hessen-Rassau wurden im Jahre 1913 wesentlich erweitert. Der bisher von derselben für Spareinlagen gewährte Zinsfuß von 3 3/4 % wird auch fernerhin berechnet.

Ein Molkewitz. Als der Feldmarschall einmal in Ragaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte starken Durst. Er ging in eine Dorfschenke, um sich mit einem Trunke zu erfrischen. Der Wirt gefellte sich zu ihm und sagte: „Wohl kurgast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Molkewitz soll ja da sein?“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er aussehen? Wie einer von uns beiden!“

Gedankensplitter.

Ich weiß wohl, daß wir so wenig in uns als außer uns das Wetter schaffen können; es steht jedoch größtenteils bei uns, ob wir den Sonnenschein gehörig benutzen oder den trüben Dunst in einen vergiftenden Nebel verwandeln wollen.

Eingesandt.

(Unter Verantwortlichkeit des Einsenders).

Marienberg, 10. Febr. Am Sonntag fand auf Einladung mehrerer Interessenten bei Gastwirt Preußner eine Versammlung statt, zwecks Gründung eines Bürgervereins. Die vorher zirkulierende Liste hatte 136 Unterschriften, und sämtliche Unterzeichnete wurden Mitglieder des Vereins. Unser Herr Bürgermeister war gebeten worden, über die wichtigsten Punkte der Gemeindeangelegenheiten Kenntnis zu geben und diese Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Der Hauptzweck dieses Vereins soll sein, die Interessen der Gemeinde zu wahren, in erster Linie die Interessen der Arbeiter und des gewerblichen Mittelstandes. Die vorgelegten Statuten wurden für gut befunden und die Vorstandswahl durch Zuzuf vorgenommen. Der Vorstand

In der Straßsache

gegen den Bergmann Anton Heinz in Schönberg, geboren daselbst am 6. Juli 1891, katholisch, ledig, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Marienberg am 18. Dezember 1913 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird verurteilt zu einer Geldstrafe von 30 (Dreißig) Mark eventuell 6 (sechs) Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Dem Beleidigten, Hilfsweisensteller Albert Heidrich zu Dellingen, wird die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils nach Rechtskraft und binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung einmal auf Kosten des Verurteilten in der „Westwälder Zeitung“ zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Marienberg, den 23. Januar 1914.

Wagner, Aktuar,

Gerihtschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Im hiesigen Genossenschaftsregister ist bei dem Landwirtschastlichen Consumverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Rister in Spalte 6 folgendes eingetragen worden: 1. Der Landwirt Peter Orthen und der Heinrich Türk sind durch Tod ausgeschieden. Der bisherige Direktor Bürgermeister Karl Braun hat sein Amt als Direktor niedergelegt. An ihre Stelle sind getreten der bisherige stellvertretende Direktor Schmied Gustav Bell I. als Direktor, ferner der Gustav Lichtenthäler als stellvertretender Direktor und der bisherige Direktor Karl Braun als Rendant. Anton Schlauch ist in den Vorstand neu gewählt. a. Das Statut vom 17. August 1890 ist am 9. Juni 1913 hinsichtlich des § 30 Abs. 1 dahin geändert, daß die Berufung der General-Versammlung mit Frist von 1 Woche den Genossen durch Ausruf in ortsüblicher Weise bekannt gegeben werden muß. Am Uebrigem ist Absatz 1 nicht geändert. Ferner ist das Statut vom 9. Juni 1913 bezüglich des Abs. 2 des § 36 geändert (siehe diese Nr. zu 1). b. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen sind von jetzt an in der „Westwälder Zeitung“ zu veröffentlichen.

Hachenburg, den 4. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Hachenburg

versteigert Dienstag, den 17. d. Mts. im Gasthof Hütte von 10 Uhr vorm. ab aus Hoffmannswäldchen, Distr. 26 Buchen: 331 Raummeter Scheit, 54 Raummeter Knüppel, 47,30 Fdt. Wellen.

setzt sich zusammen aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Kassierer, dem 1. und 2. Schriftführer und 2 Beisitzern. Als Jahresbeitrag wurden 50 Pfg. festgesetzt. In nächster Zeit soll eine weitere Versammlung stattfinden und es wäre zu begrüßen, wenn alle Bürger, die für das Gemeindewohl bedacht sind, Mitglieder des Vereins würden.

Markt- und Lädenpreise

zu Hachenburg im Monat Januar.

	Mark	Pfg.
Erbisen (gelbe) 3. Kochen, höchster Preis		
im Kleinhandel per 100 Kgr.	40	—
niedrigster Preis	30	—
Speisebohnen (weiße) höchst. Preis	44	—
niedrigster Preis	32	—
Linsen, höchster Preis	50	—
niedrigster Preis	40	—
Eßkartoffeln	4	50
Heu (neues)	4	50
Richtstroh	per 100 Kgr.	4
Eßbutter, per 1 Kilogr.	2	80
Eier (1 Schock = 60 Stück)	6	00
Bollmild, per Liter	—	20
In der ersten Hälfte des Monats		
Rindfleisch, 1. Qualität, per 1 Kilogr.	1	90
II. „ „ „ „	1	70
Kalbsteisch	1	60
Schmellsteisch	per 1 Kilogr.	1
Schweinefleisch	1	80
Int. ger. roher Schinken im ganzen, per 1 Kgr.	2	60
Schweinefleisch	2	20
Schweinefleisch, inländisches	2	20
„ ausländisches	1	60

Diejenigen Landwirte, welche Peru-Guano beziehen, tun gut, den Nachweis des Lieferanten zu verlangen, daß er auch genügende Mengen Peru-Guano importiert. Nur die Fabrikanten des Peru-Guano „Hüllhornmarke“ haben jetzt wie auch früher diesen Nachweis über Importe von Peru-Guano gebracht.

Daher bietet auch die „Hüllhornmarke“ die weitestgehende Gewähr für beste Ware.

Schlaflosigkeit. Besunder Schlaf ist das beste Mittel, um den Körper dauernd frisch und leistungsfähig zu erhalten. Schlaflosigkeit ist der Beginn des Verfalls. Häufig sucht man durch künstliche Mittel den Schlaf zu erzwingen. Das gelingt aber nur einige Male, denn sobald sich der Körper an diese Mittel gewöhnt hat, versagen sie. Ursache der Schlaflosigkeit sind gewöhnlich überreizte Nerven oder erregte Herzstätigkeit. Sie werden in erster Linie durch nervenerregende und auf das Herz wirkende Genußgifte erzeugt. Diese sind in der Mehrzahl der Fälle die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Sie sind um so gefährlicher, weil sie durch ein vorübergehendes Wohlbehagen täuschen. Eine plötzlich gewaltsame Entwöhnung ist nicht ratsam und würde auch nicht den gewünschten Erfolg haben.

Viel sicherer wirkt ein langsamer Uebergang zu un schädlichen und wohlgeschmeckenden Ersatzmitteln, unter denen wohl Kathreiners Malzkaffee die besten Dienste tut. Er kann allen, die an Schlaflosigkeit leiden, aufs wärmste empfohlen werden.

Wer für wirkliche Schönheit empfänglich ist, der lese den entzückenden, reich illustrierten Artikel „Die Schönheit des Kindes“ in der neuesten Nummer der über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift „Mode und Hans“, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, wo sie eine erschöpfende Behandlung erfährt. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittmusterbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte unterm Selbstkostenpreis. „Mode und Hans“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57.



Holzversteigerung.

Am Montag, 16. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr, kommen im Kirchenwald, in den Distrikten Höhrhahn und Schulkopf zur Versteigerung:

227 Raummeter Buchenscheit- u. Knüppelholz 112 „ Reiser

1 Buchenstamm zu 1 Festmeter.

Der Anfang wird gemacht im Distrikt Schulkopf. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Marienberg, den 9. Februar 1914.

Der Kirchenvorstand.

Holzversteigerung.

Samstag, 14. Februar cr., vorm. 9 1/2 Uhr kommen in dem hiesigen Gemeinewald, Distrikt 8 Endstück, 7 Schreck und 3 Kleinlangenbach zum Verkauf:

185 Raummeter Buchenscheit

24 „ Buchenknüppel

147 „ Buchenreiser.

Beginn im Distrikt 3 Kleinlangenbach.

Marienberg, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, 16. Februar d. Js., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeinewald, Distrikt 9b u. 10a 705 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz

33 „ Eichen „ „

22 Stück Eichenstämme zu 25,58 Festmeter

6500 „ Buchen-Wellen

versteigert. Bemerkte wird, daß 4 Eichenstämme einen Festgehalt von 15 Festmeter haben. Anfang an den Eichenstämmen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Berod (Oberwesterwald), den 8. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Schnug.



Verkaufsstelle für Marienberg bei Apotheker W. Schimmelfennig.

Carl Müller Söhne,

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerbaldbahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle, Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-

Sesam-, Erdnuß- und Rübkuchen.

Feine Weizenkleie, Roggen, beste

Weizenkleie, beste Weizenschale,

Futterhafer, Gerste, Mais, Koch-

und Viehsalz, Hacksel, Torf, Me-

lasse, Kartoffellocken

Fiddichower Zuckerlocken

ferner:

Thomaschlackenmehl

Kalksag, Knochenmehl,

Kainit, Ammoniat, Peru-

Guano Hüllhornmarke u.

Spratt's Geflügel- u. Ruten-

futter sowie Gundefunden.

Polizei-Verordnungen

für Weßgereien

vorrätig bei

Carl Ebner, Marienberg.

Solzversteigerung.

Donnerstag, 12. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Müschen-
bach 4 und 5b und Unter der Straße

6 Eichenstämme von 2,53 Festmeter
150 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz
6000 Stück Buchen-Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Müschbach, den 4. Februar 1914.

Dörner, Bürgermeister.

Fichtennußholz-Verkauf.

Donnerstag, den 19. Februar d. Js.

werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Birzbeul 14 und Wei-
denfeld 22

900 Stangen I., II. und III. Klasse
an Ort und Stelle und mittags 1 Uhr im Saal Hülpsch
aus Distrikt Weidenfeld 21

760 Stämme zu 885 Festmeter
Kahlhieb, bis 40 Centimeter Durchmesser,
aus Distrikt 14 und 22

596 Stämme zu 157,63 Festmeter
meistbietend verkauft. Das Holz lagert an guter Abfahrt, 3 Kilo-
meter von Bahnhof Hachenburg. Nähere Auskunft erteilt Förster
Huth in Alstadt.

Geblert, den 9. Februar 1914.

Klöckner, Bürgermeister.

Solzversteigerung.

Samstag, 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distr. Borderkopf 4

64 Tannenstämme von 16,43 Festmeter

40 " -stangen I. Klasse

65 " " II. "

385 " " III. und IV. Klasse

292 Raummeter Buchen-Brennholz

5900 Stück Buchen-Wellen

versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekannt-
machung ersucht.

Oberhattert, den 9. Februar 1914.

Bierbrauer, Bürgermeister.

Solzversteigerung.

Donnerstag, den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr
anfangend, werden in hiesigem Gemeindewald, Distrikt Köp 11

440 Raummeter Buchen-Scheit- u. Knüppelholz
10 " Eichen " " "

6000 Buchenwellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sämtliches Holz liegt an einer guten Abfahrt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um gefl. orts-
übliche Bekanntmachung ersucht.

Wahlrod, den 8. Februar 1914.

Schmidt, Bürgermeister.

Solzversteigerung.

Freitag, den 13. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald:

208 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppelholz

5 " Eichen-Knüppelholz

8 Eichen-Stämmchen zu 3,17 Festmeter

23 Fichten-Stämme zu 9,91 Festmeter

7 " -Stangen I. Klasse

5 " " III. "

70 " Reiserholzstangen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Winkelbach, den 7. Februar 1914.

Zeuner, Bürgermeister.

Solzversteigerung.

Montag, 16. Februar, vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Struth

220 Raummeter Buchen-Brennholz

2000 Stück Buchen-Wellen

1000 " Fichtenstangen IV., V. und VI. Klasse

öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekannt-
machung ersucht.

Linden, den 9. Februar 1914.

Faust, Bürgermeister.

Bereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H.

Wir berechnen seit 1. Januar a. c.

auf **Vorschüsse, Hypotheken und Gütersteiggelder**

bei Beträgen unter M. 2000.— 5 ⁹/₁₀

bei Beträgen über M. 2000.— 5 ¹/₄ ⁹/₁₀

auf **Konto-Korrent-Schuld** 5 ³/₄ ⁹/₁₀

Eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes ab 1. Juli 1914 ist in Aussicht genommen.

Unsere Zinsvergütungen bleiben nach wie vor

auf **Sparkassen-Guthaben** 4 ⁰/₁₀

auf **Anlehen-Scheine** mit jährlicher Kündigung 4 ¹/₄ ⁰/₁₀

Täglich verfügbare **Konto-Korrent- und Scheckgut-**
haben verzinsen sich mit 3 ¹/₂ ⁰/₁₀

Solzversteigerung.

Montag, 16. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, den Distrikten
Eichen und Höchsten

593 Raummeter Buchen-Scheit- u. Knüppelholz
öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Mündersbach, den 9. Februar 1914.

Kaus, Bürgermeister.

Wegen bevorstehender Inventur

gewähren wir in der Zeit vom 1. bis 15. Februar

auf alle Waren

mit Ausnahme von Garnen und Kurzwaren einen

Rabatt von 15 Prozent.

Ausgeschlossen ist auch Arbeiter-Konfektion, die wir
nach wie vor zu billigsten Nettopreisen verkaufen. Die außeror-
dentliche Preisermäßigung gilt nur für Barverkauf.

H. Buckmeier, Hachenburg.

Ehe Sie Ihren Bedarf in
Einzel-Möbel, kompl. Betten
gesamten
Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen
Sofas und Matratzen
Gardinen, Teppichen, Päufer, Spiegel,
Bilder usw. usw.
bedien, versäumen Sie nicht, mein enormes Warenlager,
welches in allen Abteilungen eine reiche, vornehme Aus-
wahl aufweist, und in allen Teilen ergänzt ist, ohne
Kaufzwang zu besichtigen.
Freundliche, aufmerksamste und fachmännische Be-
dienung sichere ich Ihnen zu.
Nur gediegene Waren. Reelle Bedienung.
Feste aber äußerst billige Preise.
Julius Rind, Westerwälder Möbel-Industrie
Telefon 46 Hachenburg Telefon 46
Eigene Tischlerei m. elektr. Betrieb. Eigene Polsterei.

Centrifugen.
Eine Anzahl Centrifugen gebe ich weit
unter Preis ab.
Bequeme Teilzahlungen.
C. v. Saint George, Hachenburg

Bringe in empfehlende Erinnerung
mein Lager in kompletten Betten,
sonie sämtlichen Möbeln.
Rohrseffel, Pettig-Rohrseffel,
Blumentische, Blumenkrippen etc.
Adolf Wagner, Möbelgeschäft
Hachenburg, Bahnhofstraße.

Revolver, Floberts, Browning-
Pistolen, Jagdflinten nebst Munition
halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.
Meine Waffen sind erklaffig und zuverlässig.
In Jagdpatronen führe ich die **Kottweiler** Schrotpatronen
in Cal. 12 und 16, in rauchlos und rauchstark. Alle anderen
Marken befinde ich schnellstens.
Reparaturen an Waffen werden prompt und billigt ausgeführt.

Einige guterhaltene
Pianos u. Harmoniums
äußerst billig abzugeben.
Herm. Kring
Struthütten b. Herdorf.

Anständiges proberes
Dienstmädchen
für sofort gesucht. Al. Haus-
halt, elektr. Waschmaschine, hoher
Lohn, gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Fr. Grühl, Opladen.

Merzte
bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Keuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.
6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alpenrod,
Gustav Kessler in Sef.

Fruchtpreise.
Hadamar, den 5. Febr. 1914.
Rot. Weizen p. Malt. 16 Mk. — Pf.
Weiß. Weizen p. Malt. 15 Mk. 50 Pf.
Korn per Malt. neu 11 Mk. 70 Pf.
Futtergerste 10 Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu 8 Mk. — Pf.
Butter per Pfd. 1 Mk. — Pf.
Eier 2 Stück — Mk. 20 Pf.